

Leipziger Tageblatt

No. 53. Donnerstag den 22. August 1816.

Liebesgeschichte eines Englischen Matrosen auf der Insel Neuseeland.

(Fortsetzung.)

Das arme Mädchen fiel ihm nun in der heftigsten Bewegung um den Hals, und als er sie fragte, was dies zu bedeuten habe, und warum sie so schmerzlich weine? antwortete sie, man würde sie tödten, wenn sie etwas weiter von der Sache erzählte. Auf seine Versicherung, daß es niemand erfahren solle, erwiderte sie: „Aber du wirst mich hassen.“ Nein — gab er zur Antwort — nur um so mehr dich lieben; und dabei ward sie von ihm dicht an seine Brust gedrückt. Das beruhigte sie endlich und machte sie entschlossen, ihm nun alles, was sie davon wußte, zu erzählen. Hierauf erklärte sie ihm, daß ein gewisser Shubaya, ein böser Mann, der öfters auf dem Schiffe gewesen, und verschiedenes auf demselben gestohlen hätte, so

bald er bemerkt, daß sich die Fremden zur Abreise bereitet, in das Gebirge zu dem Hippah gegangen sey und die Krieger eingeladen habe, herunter zu kommen, und die Fremdlinge zu tödten. Im Anfange hätten diese sich geweigert und gesagt, die Männer aus der andern Welt wären stärker und würden sie mit ihren Puh Puh, oder Schießgewehren tödten. Er habe ihnen aber geantwortet, sie dürften sich nicht fürchten: denn er wisse wo sie hinkommen müßten, um Gras für ihre Suhri*) oder Vieh zu holen, und wie sie bei dieser Gelegenheit immer ihre Puh Puh im Schiffe zu lassen oder bei der Arbeit auf

*) Suhri heißt eigentlich ein Hund, da aber dies und die Ratte das einzige vierfüßige Thier ist, das die Neuseeländer kennen, so geben sie allen vierfüßigen Thieren den Namen Suhri; es waren aber die Ziegen der Adventure, welche er meinte. Höchstens setzen sie hinzu: Suhri nihi, d. i. ein Hund mit Zähnen, worunter sie die Hörner verstehen.